Der Vaterlandsfreund und Geist der Zeit.

Canton, Stark County, Ohio, gedruckt und herausgegeben von **W. J. Nothnagel und Comp.**

"Was that Dir, Thor Dein Vaterland?—Daß Dir bey seines Namens Schall—Das Herz nicht höher schlägt?"

16te Jahrgang.) Freitag, den **27ten** September **1844.** **(Nummer 10.**

(Für den Vaterlandsfreund.)

Auf Demokraten seid bereit
Ermuntert Euch zur Wahl;
Die Zeit ist nah', ernst wird der Streit
Gewiß für diesesmal.

Drum keiner denk' ich bleib zu Haus
Auf Einen kommt's nicht an;—
Nein, Jeder komm zur Wahl heraus
Und stell' sich als ein Mann.

Sei er nun Freier oder Knecht,
Thu' er Das niemals nicht;
Denn wer nicht stimmt, verschmäht sein Recht
Und thut nicht seine Pflicht.

Drum gehet Alle Hand in Hand,
Und wählet im Verein
Das Beste für das Vaterland,
Dann kann der Sieg Euch freu'n!

Dann ruft Ihr als ein freies Volk:
Jetzt hat es keine Noth;
Hurrah für Dallas und für Polk,
Hurrah für David Tod!

(Ein demokratischer Farmer.

—0—

Die beiden Candidaten für Präsident und der Tarif.—Ungeachtet der Erklärung der demokratischen National Convention zu Baltimore und eines Briefes, den Herr Polk an einen Herrn in Philadelphia schrieb, worin sich die demokratische Partei und Herr Polk für einen Einkünfte Tarif erklären, der so eingerichtet sein soll, daß er alle Zweige unserer Industrie gleichmäßig beschütze, fahren die Whigzeitungsschreiber fort, der demokrat. Partei unfreundliche Ansichten gegen die einheimische Industrie zuzuschreiben, beobachten aber ein gänzliches Stillschweigen über die Ansichten ihrer eigenen Partei im Süden und über Clays Ansichten über den Tarif, die für den Süden berechnet sind. Es ist deßhalb nöthig, von Zeit zu Zeit ihr Gedächtniß aufzufrischen mit den Ansichten ihres eigenen Candidaten.

In einer Rede, welche Hr. Clay am 21ten Januar 1842 im Ver. Staaten Senat hielt, sagt er:

„Führt denn die Compromissakte in ihrem wahren Geiste aus. Seht einzig auf die Einkünfte zur Unterstützung der Regierung. Erhebt nicht die Frage von Beschützung, welche, wie ich hoffe, zur Ruhe gebracht sei. Es ist keine Nothwendigkeit für Beschützung, der Beschutzung wegen vorhanden.

In einem Briefe an Herrn Merriweather von Georgia vom 24ten Oktober 1843 sagte er: „Ich war niemals zu Gunsten eines hohen Tarifs. Seit 1802 ist mein stetes Bestreben gewesen, die Zölle herabzubringen. Es sollten nicht mehr Zölle erhoben werden, als zu einer sparsamen Verwaltung der Regierung nöthig sind. (Alltbl.

☞ Obiges ist die Sprache des Herrn Clay, im Süden, wo das Volk, ohne Unterschied der Partei, gegen einen hohen Schutztarif ist. Im Norden jedoch, spricht Hr. Clay eine ganz andere Sprache, wie wir unsern Lesern vor diesem schon gezeigt haben. Allein alle diese Doppelzüngigkeit, die Herr Clay, sowohl in Bezug auf diese, als auch alle anderen politischen Fragen von Wichtigkeit an den Tag legt, werden ihm bei nächster Wahl wenig oder nichts nützen, wie die in Louisiana, Alabama, Missouri, Illinois, Indiana, Kentucky, Vermont und Maine abgehaltenen Wahlen deutlich an Tag legen.— (Edit. Vat

—0—

Nicht zu vergessen, daß Henry Clay der Vater des schändlichen Whigbankerottgesetzes war, wodurch Tausende von Arbeitern um ihren sauer verdienten Lohn betrogen wurden, damit reiche Müssiggänger ihre alten Schulden los würden. Henry Clay stimmte nicht blos für dieses Spitzbubengesetz, sondern auch gegen dessen Widerruf!

Staatsdepartement, Washington, August, 1844.

Da Bürger der Ver. Staaten bei Reisen ins Ausland Unannehmlichkeiten in Bezug auf Ausweise über ihre Heimath ꝛc. ausgesetzt sein könnten, so erachtet der Staatssekretär nöthig, bekannt zu machen, daß solchen Bürgern Pässe gratis von ihm ertheilt werden, vorausgesetzt, daß sie dazu berechtigt sind.

Um Verzögerungen in der Erlangung eines Passes vorzubeugen, sollte die Anfrage darum von Beweisen begleitet sein, daß der Bewerber ein Bürger der Ver. Staaten ist, wenn dies dem Staatsdepartement nicht schon hinlänglich bekannt, und in der Personalbeschreibung folgende Einzelnheiten enthalten:

Alter,—Größe,—Stirn,—Augen,—Nase,—Kinn,—Haar,—Gesichtsfarbe,—Gesicht.

Sollte der Applikant in Gesellschaft seiner Frau, Kindet, Diener oder von Frauenzimmern unter seiner Schutze reisen, so reicht es hin, die Namen und das Alter dieser Personen, und den Grad der Verwandschaft mit ihm anzugeben, da ein Paß für die ganze Reisegesellschaft hinreiche.

Bürgerscheine oder Pässe von den verschiedenen Staaten oder Municipalbehörden der Ver. Staaten ausgestellt, werden von den fremden Behörden nicht anerkannt; und da die Consulate der Verein. Staaten nicht immer die nöthigen Berichte zu diesem Zwecke besitzen, so können sie derartige Dokumente nicht legalisiren.

Es ist nöthig zu bemerken, daß Personen, welche die Ver. Staaten ohne Legitimationen in der Hoffnung verlassen, daß sie von dem diplomatischen Agenten oder Consul der Ver. Staaten in dem Lande, das sie besuchen wollen, versorgt werden könnten, sich meistens getäuscht finden, da dergleichen Dokumente nur durch Zeugnisse ansässiger Individuen, daß die Person, zu deren Nutzen sie ausgestellt werden sollen, wirklich dazu berechtigt sind, erlangt werden können. Solche Zeugnisse sind häufig schwer oder gar nicht von Fremden zu bekommen, und es wird daher jedem Büger der Verein Staaten, der ins Ausland zu reisen gedenkt, empfohlen, sich vorher mit dem nöthigen Paße zu versehen.

(Nat. Ztg.

Brand des Kentucky Staatsgefängnisses.—Eine merkwürdige Scene kam am 30. Aug. in Frankfort, Ky. vor. Um ungefähr 10 Uhr entdeckte man, daß des Staatsgefängniß in Brand stehe, worin mehr als 160 Verbrecher befindlich waren. Die Flammen, welche in den Arbeitshuden entstanden, theilten sich dem Gefängnisse so schnell mit, daß nur ein Weg übrig schien, das Leben der Gefangenen zu retten, nämlich die Zellen zu öffnen und denselben die Freiheit zu geben.—Die jungen Männer der Stadt verfügten sich in Masse nach dem Zeughaus, brachen es auf, nahmen die nöthigen Waffen heraus, organisirten sich und stellten sich zur Disposition des Gouverneurs. Der Auf der Gefangenen nahm schrecklich zu; der Gouvernör rangirte jetzt seine Leute, ging in das Gefängniß und redete die Gefangenen an: wenn sie zu entkommen suchten, sagte er ihnen, so wurden sie sammt und sonders erschossen werden. Sie fielen auf die Knie und versicherten, wenn sie gerettet würden, so wollten sie sich gerne jeder Bedingung unterwerfen. — Zum Glück für alle wurde das Feuer noch bei Zeiten gelöscht, und die Gefangenen blieben in ihren Zellen.

Gesundheitszustand des Generals Jackson. — In einem neulichen Schreiben an einen Freund sagt General Jackson: Ich leide sehr an Entkräftung und bin zum Skelett abgemagert; dabei habe ich einen beständigen Husten, Schmerz in meiner linken Seite und in der letzten Zeit sehr kurzen Athem. Ich kann kaum die Feder führen, aber in der angenehmen Hoffnung, bald von Ihnen und Ihrer Familie Nachricht zu erhalten, will ich es versuchen.

Millerismus.—Ein Correspondent des New-Bedford Merkurs bemerkt, daß die Anhänger Vater Millers die Menschen in jener Gegend wieder in Angst jagen, und daß verschiedene dieser Betrogenen sich gar nicht mehr um ihre weltlichen Güter bekümmern, und auf den Tag warten, an dem unsere gute Mutter Erde verbrennen soll. Einige dieser Leute haben Familien, welche durch die Vernachlässigung der Geschäfte sogar Noth leiden sollen.

Joseph Bonoparte.—Nach einem Artikel von Florenz, in Italien, datirt den 3ten August, stand die Leiche von Joseph Buonaparte acht Tage lang auf dem Paradebette, geschmückt mit allen seinen erhaltenen Orden. Er wurde in einem Gewölbe der Kirche Santa Cruz beigesetzt. Joseph Buonoparte hinterläßt seiner Wittwe und Tochter, welche mit dem Fürst in Canino vermählt ist, ein Vermögen von funfzehn Millionen Franken.

Das Non plus ultra der Rossebändigerkunst ist in London geleistet worden. Ein gewisser Emedy vom Astleyschen Cirkus fuhr mit 20 Pferden an einem vierrädrigen Wagen, worin 50 Personen saßen, in gestrecktem Galopp ohne den mindesten Unfall durch die Straßen der Stadt. (A. u. n. W.

Die Locomotiven sollen jetzt neben dem Geschäfte des Ziehens auch noch andere übernehmen. Man wird in St. Mühlsteine damit in Verbindung setzen, welche sie bewegen, um während der Fahrt Getraide mahlen. Nun aber kommt man auf den Einfall, sie auch buttern zu lassen; das Butterfaß ist ein großer Wagen, der mitfährt, und die Maschine schlägt während der Reise die Milch, die man hineingießt, zu einer trefflichen Butter. Der Butterfaß-Wagen sieht einem ungeheuren Blechtopfe gleich und enthält 40 Gallen Milch.

Der Sekretär der Schatzkammer der Ver. Staaten hat gegenwärtig über acht Millionen Dollars zu seinem Credit in den öffentlichen Depositorien für den gewöhnlichen Gebrauch der Regierung niederlegt. Die Regierungsanleihe von 5 1-5 Millionen, welche erst im nächsten Januar fällig ist, wird jetzt täglich auf Anfrage ausbezahlt. (Nat. Ztg.

—0—

Schauderhafter Mord. Frau Turner, Wittwe des früheren Richters F. E. Turner, wurde vor einigen Tagen in oder nahe Lexington, Ky., durch einen ihrer Neger beim Anbruch des Tages ermordet. Sie machte ihm Vorwürfe wegen unschicklicher Ausdrücke, die er sich Tags zuvor gegen sie erlaubt hatte, worauf er sie beim Nacken ergriff und strangulirte. Der Mörder entfloh und man war bisher seiner noch nicht habhaft gewesen.

—0—

☞ Albany producirt jährlich 14 Millionen Backsteine.

Harrisburg, den 21. August.

Unglück durch Nachläßigkeit.

Am Sonntage (d. 11.), Nachts, wurde ein deutscher Einwanderer, Namens Christian Joseph Schrödler, auf einem Canalboote von Leech und Komp. unweit Columbia, unter der ersten Canalbrücke lebensgefährlich gequetscht, und ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag an seinen Verletzungen hier in Harrisburg unter schrecklichen Schmerzen gestorben.—Das Unglück ist lediglich der Nachläßigkeit des Capitäns beizumessen, und die obgedachte Compagnie sollte denselben ohne weiters verabschieden, um ähnlichen Unglücksfällen von seiner Seite vorzubeugen und andere Capitäns zu warnen.—Das Boot war nämlich mit Passagieren überfüllet, auf dem Verdecke standen die Kisten derselben, und theils die unerträgliche Hitze, theils der Mangel an Raum bewog mehre Passagiere, und auch den unglücklichen Schrödler, sich auf das Verdeck und auf die Kisten zum Schlafen zu legen; die Andern, welche auf den Kisten lagen, wurden durch den Ruf: (Bridge!) gewarnt, oder bemerkten trotz der Dunkelheit die Brücke, und warfen sich schnell von den Kisten auf das Verdeck, und entgingen so dem Unglück; allein Schrödler war eingeschlafen und wurde von den Schrauben u. Balken der Brücke so schwer zerquetscht, daß der Deckel der schweren Kiste, worauf er lag, eingedrückt wurde. Hätte der Capitän, der die Ueberfüllung des Bootes kannte, und die Passagiere auf den Kisten liegen sah, dieses streng verboten, wie es seine Pflicht war, so wäre kein Unfall geschehen. Einwanderer sind größtentheils noch auf keinen Canälen gefahren, gewiß nicht auf solchen, wo die Brücken so niedrig sind, wie auf dem Pennsylvania Canal, und darum sollte gerade bei solchen Passagieren doppelte Aufmerksamkeit und Vorsicht angewandt werden; und jede Transport Compagnie sollte ihren Capitäns strenge zur Pflicht machen die Passagiere vor allen Gefahren während der Reise wohl zu warnen: sie sollten Verhaltungsregeln in deutscher und englischer Sprache in jedem Wagen und Boote aufschlagen lassen. Hätee der Verunglückte eine Familie hinterlassen, so hätte diese jedenfalls die Compagnie auf bedeutenden Schadenersatz belangen können.

Christian Joseph Schrödler war 35 Jahre alt, gebürtig aus Gey, Kreis Düren, Regierungsbezirk Achen, im Königreich Preussen, und hinterläßt einen Bruder und eine Schwester in Deutschland. Er wurde am Montage auf dem katholischen Kirchhofe hierselbst beerdigt; viele Eingewanderte und geborne Amerikaner folgten der Leiche, und erhoben eine Corekte, um die Kosten der Verpflegung und Beerdigung des Unglücklichen zu bestreiten. Drei Landsleute desselben waren auch so menschenfreundlich gewesen, sich die ganze Zeit über auf eigene Kosten hier aufzuhalten, und ihn verpflegen zu helfen; außerdem hatten sie seine Passage von N. York ans für ihn ausgelegt.

Schlaf sanft in diesem fremden Lande,
Nach überstand'ner schwerer Pein;
Verließ st daheim zwar theure Bande,
Doch Bruderliebe pflegte dein.

Und tritt st du in das bess're Leben,
Wo liebe Eltern lächeln dir;
So mög' dich der Gedank' umschweben,
Daß du auch Liebe fandest hier!

(Penn. St. Ztg.

—00000000000—

Gesammte Staatsschulden.—Die genaue Summe, in welche sich die einzelnen Staaten und Territorien der Union verschuldet haben, beträgt, nach einer vom Schatzsekretäre entworfenen Tabelle: $198,818,376 35—. Also beinahe 2 Mill. Thaler.

[Aus dem „Westboten."]

Passagier-Liste des Schiffes Johannes.

Das Bremer Schiff Johannes verließ am 22. März dieses Jahres mit 150 deutschen Auswanderern den Bremer Hafen für Baltimore. Bis jetzt, also nach 6 Monaten nach seiner Abfahrt, hat man von diesem Schiffe noch nichts gesehen oder gehört und es wird nun zur traurigen Gewißheit, daß dasselbe mit Mann und Maus untergegangen ist. Folgendes ist eine Liste der Deutschen Auswanderer, die sich auf dem Schiffe befanden und nun höchst wahrscheinlich ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Die Liste verdanken wir dem Baltimore Correspondenten, der sich dieselbe von Bremen verschaffte. Vielleicht hat einer oder der andere unserer Leser Freunde oder Verwandte unter den Verunglückten.

Johannes Gebhard, Frankfurt a. M.
Johannes Schrot, Breisbach.
Anna Cath. Schwering, do.
Bernhard Schwering, do.
Sigmund v. d. Lind, Stellmacher, Waldorf 5
Wilhelm Forch, Maurer do. 2
Heinr. Hunnesbagen, Schlächter do. 5
Adam Grau, Landmann, Kaltenlengsfeld.
Joh. Valen. Leyh, Landmann, Fernau.
Melchior Hill, Zimmermann, Waldorf.
Caspar Pabst, Landmann, Diedorf.
Johannes Bierling, Maurer, Waldorf.
Valentin Baumann, Landmann, Fernau. 3
Max. Brüller, Bierbrauer, Zelle.
Joh. Heinr. Weitkampf, Landmann, Wessen.
Joh. Heinr. Lebers, do. do.
Johannes Strauch, do. Oberkatz.
Friedrich Muder, Weber, Oberdorla.
Conrad Knüttel, do. do.
Seb. Andr. Weis, Maurer, do.
Joh. Georg Zenge, Weber, do.
Joh. Friedr. Weis, do. do.
Martin Ad. Weis, Maurer, do.
Joh. Ch. Eisenhard, Zimmermann, Mühlhausen.
Christoph Jacobi, do. do.
Georg Heidenreich, Schmied, Kleingrave.
Joh. G. Heiman, Schneider, Mühlhausen.
Anton Kleinschmiedt, Weber, Oberdorla.
Ludwig Rudgerodt, Sattler, Baltimore.
Gottlieb Rudgerodt, do. Eimbeck.
Ernst H. Rudgerodt, Chirurg, do.
Johann Haas, Schlosser, Groß Ostheim.
Heinrich Schulte, Landmann, Neuenkirchen.
Sophie Woltering, do.
Therese Jemmer, do.
Johann Jost Hoos, Stellmacher, Leimsfeld.
Johannes Schlemmer, Landmann, Wasenberg.
Johannes Kurtz, Landmann, Obergrenzebach.
Joh. Heinr. Kraft, Landmann, Wellingshausen.
Anton Friedrich Wessel, Kaufmann, Nordheim.
Christian Patzig, Landmann, Bisperode.
Fritz Hausmann, Schuhmacher, Braunschweig
Ludwig Langemann, Gärtner, do.
Friedrich Hoppe, Maler, do.
Wilhelm Jacobs, Buchdrucker, do.
Heinrich Seiger, Oekonom, Lincinnati, Ohio.
Lorenz Ulrich, Schneider, Merners.
Lab. Heyd, Romsthal.
Joh. Bernh. Stolle, Zimmermann, Wehe.
Hermann Retberg, Ziegler, Wehe.
Bernhard Meyerse, Landmann, Osterfeine.
Joseph Schollmeyer, Schuhmacher, Beverstedt.
Hermann Fischer, Landmann, Bergfeine.
Bernh. v. d. Heyde, do. Reischendorf.
Franz Buddick, do. Heede.
Bernhard Zangmann, do. do.
Franz Th. Wannetot, Arbeiter, Braunschweig.
Conrad Feldmann, Siebmacher, Broistedt.
Christian Fe dmann, Schuhmacher, Broistedt.
Christ. Fa. Piper, Leinweber, Bielefeld 2
Christian Lampe, Landmann, Schlemecke.
Fr. Wilh. Bastedt, Schmied, Niedergellenbeck 2
Fr. Wilhelm Steinkampf, Leinweber, Bielefeld.
Joh. Riemann, Landmann, Rhaden.
Adam Kurtz, do. Ludwag 2
Heinrich Dussolt, do. Gleickheim 2
Kunigunde Meisner, Oberleidebach.
Georg Mey, do. Dreppendorf 3
Lorenz Weiß do. Oberleisungen 2
Adam Havermann, do. Steinsdorf 8
Kunigunde Duder, Oberleidebach 2
Catharina Duder do. 2
Kunigunde Reißner, Dreppendorf 3
Georg Hartel, Landmann, do. 2
Lorenz Krämer, Metzger, Neustadt.
Georg Datz, Gärtner do.
Joh. G. Schweiger, Landm. do.
Margaretha Schekin, do. do.
Geo. Fr. Ruprecht, Brauer do.
Anna Barbara Ziegler, do.
Joh. Georg Kreidlein, Schäfer, Neustadt 2
Friedr. Brader, Landmann, do.
Franz F. Vaget, Landmann, Bühre.
Johannes Katz, Weber, Baltheim.
Georg Kurtz, Bäcker, Havre.
Magdalena Egner, Kunzelsau.
Elisabeth Steeg, do.
Friedrich Weber, Bäcker do.
Friedrich Hag, Kutscher, Steinbach.
Andreas Zeller, Landmann, Meisberg.
Andreas Taugenberger, Landmann, Ebersbach.
Heinrich Egner, do. Kunzelsau.
Friedrich Metzger, Schuhmacher, Eimhausen.
Wilhelm Wiethmann, Bäcker, Seebrechtshausen.
Georg Zeitz, Landmann, Hornroth.
Leonhard Mentz, do. Heruttbierbach.
Friedrich Pretzer, Bäcker, do.
Joseph Ruhmecker, Landmann, Wellingweldern.
Johann Wiethmann, Zimmermann, Seebrechtshausen.
Joh Caspar Saul, Glaser, Mühlhausen.
Christian Montag, Hosmar.
Siegfried Hesse, Schuhmacher, Beverstedt.
Joseph Montag, Maurer, do.
Joach Döring, Zimmermann, do.
Heinrich Fahlbusch, Landmann, Sommershausen. 3
Adolph Kinzinger, do. Königshofen
Franz Asbach, do. Rheine 6
Hermann Heil, do. Neuenkirchen.
Johann Brockmann, do. do.
J. H. Malcomessius, Tischler, Kassel.
Heinrich Nicolai, Müller, Mehrstedt.
Christian Niewandt, Seiler, Mahlum.
Catharina Nüring, Groß Barling.
Melusina Nüring, do.
Elenore Nüring, do.

In der Cajüte befand sich:
Hieronimus Schröter, Oekonom, Lilienthal.

Im Ganzen: Personen 150